

Wuppertal ein erfolgreiches Voraudit zur Zertifizierung durch. Die endgültige Zertifizierung wurde jedoch verschoben, da im Juni 2005 das Bethesda Seniorenzentrum Unna als neues „Familienmitglied“ hinzukam. So entschlossen sich die Steuergruppe, bestehend aus Geschäftsführung, Heimleitungen und der Qualitätsmanagementbeauftragten, für beide Einrichtungen ein neues gemeinsames Qualitäts-Handbuch zu erstellen, das jedoch die individuellen Besonderheiten der jeweiligen Standorte berücksichtigen sollte. Wir nutzten dafür den Versionswechsel von Diakoniesiegel Pflege Version 1 auf Version 2.

In regelmäßigen themenbezogenen Qualitätszirkeln bearbeiteten Führungskräfte und Mitarbeitende aus beiden Einrichtungen alle relevanten Prozesse. Dadurch lernten wir uns besser kennen und schufen eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit, sowohl schnittstellen- als auch einrichtungsübergreifend. Erstrebenswert war für uns die Gewährleistung einer guten Pflege-, Betreuungs- und Versorgungsleistung, die sich jedoch nicht nur an Punkteatalogen oder Kalkulationen orientiert. Bei uns bedeutet Qualität auch Menschlichkeit - ein Maßstab, der uns hilft, auch angesichts von Einsparungen seitens der Kostenträger die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohner im Blick zu behalten.

Highlights unserer Arbeit

Die umfassende Arbeit am Bethesda-Leitbild, die kontinuierlich seit 1998 fach- und hierarchieübergreifend fortgeführt wird und als roter Faden unsere gesamte Arbeit durchzieht: vom ersten Vorstellungsgespräch mit neuen Mitarbeitern, bis zu Andachten mit Leitbildthemen zu Anfang unserer Qualitätszirkel.

Die Stärkung der Kundenorientie-



Bethesda Seniorenzentrum Unna gGmbH und Bethesda Seniorenzentrum Wuppertal gGmbH erhalten Doppelzertifizierung nach ISO 9001 und Diakoniesiegel Pflege

rung durch Erstellung unseres Kundenbaums und Leitlinien zum Umgang mit Kunden in einem multiprofessionell besetzten Qualitätszirkel.

Die Arbeit mit Plantafeln: Dieses Instrument bietet Arbeitsgrundlage, Orientierung, Struktur und Transparenz in der täglichen Planung für alle an der Pflege Beteiligten mit dem Ziel, eine vertrauensvolle und kontinuierliche Pflegebeziehung zwischen Bewohnern und Pflegenden aufzubauen und sicher zu stellen. Dabei orientiert sich die tägliche Pflege an der Individualität des Menschen, an dessen Erfahrungen, Gewohnheiten, Wünschen und Bedürfnissen. Das Planungsinstrument „Plantafel“ unterstützt dabei die Eigenverantwortlichkeit aller an der Pflege Beteiligten und bietet Hilfestellung bei der effektiven Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

Die Umsetzung des Lebensweltkonzeptes (nach Karla Kämmer): „Menschen brauchen Heimat und Vertrauen“ – diesem Anspruch folgend entschieden wir uns für die Umsetzung des „Lebensweltkonzeptes“ nach Karla Kämmer. Den Menschen ganzheitlich sehen, seine Biographie, Interessen, Anliegen und Gewohnheiten aufspüren und Leistungen in unaufdringlicher, diskreter Weise anbieten, ist die Grundlage dieses Konzeptes.

Die Umsetzung einer PC-basierten Pflegedokumentation unter Integration eines pflegerischen Risikomanagements mit Hilfe der RIP[®], der Risikopotentialanalyse nach Karla Kämmer: Hiermit erheben wir monatlich die relevanten pflegerischen Risiken jedes einzelnen Bewohners. Damit können Pflegefachkräfte, Wohnbereichsleitungen und Pflegedienstleitung gezielter den Pflegeprozess steuern. Wie sich zeigt, mit Erfolg: So bescheinigten die MDK-Prüfungen der letzten Jahre nach §§ 112, 114 SGB XI in beiden Einrichtungen sehr gute Ergebnisse und waren ohne Maßnahmenbescheid.

Die Erarbeitung und diakonische Umsetzung von Leitlinien zum Thema „Umgang mit Sterben und Tod“: Auch hier waren Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsbereichen an der Qualitätszirkelarbeit beteiligt, Ehrenamtliche und Mitarbeiter nahmen die Möglichkeit zu Schulung nach dem „Celler Modell“ wahr. Eingebunden ist diese Arbeit auch in unsere Seelsorgekonzeption.

Der Nutzen der kontinuierlichen Arbeit an unserem Qualitätsmanagementsystem ist in allen Bereichen deutlich spürbar. Und so bereiten wir uns auf das erste Überwachungsaudit durch EQ ZERT in diesem Jahr vor – getreu dem Motto „Nach der Zertifizierung ist vor der Re-Zertifizierung“.